

Zeitschrift:	Der klare Blick : Kampfblatt für Freiheit, Gerechtigkeit und ein starkes Europa
Herausgeber:	Schweizerisches Ost-Institut
Band:	3 (1962)
Heft:	51
Artikel:	Der Leidensweg ist stiller geworden : die katholische Kirche im Ostblock : Merkmale und Zahlen der Verfolgung
Autor:	M.C.
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-1076835

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die katholische Kirche im Ostblock

Merkmale und Zahlen der Verfolgung

Der Leidensweg ist stiller geworden

Nach der Kubakrise war in der kommunistischen Presse der Schweiz zu lesen, Chruschtschew habe als einziger Staatsmann der Grossmächte den Friedensappell Papst Johannes XXII. durch eine Tat Gehör verliehen. So wird der Führer eines Systems, dem Tausende von Christen zum Opfer fielen, mit der christlichen Friedensmahnung auf zynische Weise in Verbindung gebracht. Wohl ist die Verfolgung der Kirchen hinter dem Eisernen Vorhang heute weniger brutal und offensichtlich als zehn Jahre zuvor. Aber sie ist nicht geringer, sondern nur ausgeklügelter geworden. Die materialistische Beeinflussung hat eine Totalität gewonnen wie noch nie zuvor. Nachdem wir vor einem Jahr dem osteuropäischen Protestantismus eine Untersuchung gewidmet und in den bisherigen Weihnachts- und Osternummern die Lage der orthodoxen Kirche geschildert haben, gilt unser heutiger Beitrag der katholischen Christenheit unter dem Kommunismus.

M.C. 50 Millionen Katholiken in rund 50 Diözesen stehen im Osten seit 17 Jahren unter schwerster Verfolgung ihres Glaubens wegen. Nehmen wir Asien hinzu, dann steigt die Zahl gegen die 60 Millionen und die der Priester auf 50 000, darunter etwa 200 Bischöfe und 3 Kardinäle: Mindszenty, Wyszinski und Tien (der chinesische Primas, der jetzt im Exil auf Formosa lebt). Tausende von Priestern sind in Unfreiheit und Verbannung, noch mehr Ordensschwestern in Lagern, Kerkern und Fabriken. Nach vielen Jahren ununterbrochener Verfolgung zeigen sich auch unter den Katholiken Zeichen der Verzweiflung.

Die neue kommunistische Taktik im Kirchenkampf bietet nicht mehr die gleichen Schlagzeilen wie einst die Schauprozesse. Die moderne Kirchenverfolgung hat weniger auffällige, dafür um so gefährlichere Formen angenommen. Man kann nur einen kleinen Ausschnitt aus der unverminderter Zermürbungsaktion bemerken. Brutale Gewalt wich raffinierten psychologischen Mitteln, die nicht in Folterkammern, sondern im alltäglichen Leben angewandt werden. Schauprozesse und Folterungen sind auch nicht mehr nötig. Die Führung ist schon überall dezimiert, es fehlt an geistlichem Nachwuchs, die Seminarien kontrolliert der Staat. Kinder, die von den Eltern in die Religionsstunden geschickt werden, erhalten Drohungen. Die Terrorisierung des Klerus, die Ausmerzung der aktivsten Gläubigen und die Einschüchterung des Volkes hat einen bisher unbekannten Höhepunkt erreicht. Die Mehrzahl der Bischöfe ist verhaftet oder handlungsunfähig.

Das Ziel

Der Kommunismus hat unabirrbar das Ziel vor Augen, die Kirche zu vernichten. Er ist mit dem Nationalsozialismus der grösste Gegner, den die Kirche bis zur Gegenwart kannte. Die kommunistische Gefahr droht der Kirche sowohl äusserlich als auch innerlich. Der Kommunismus ist viel stärker als alle bisherigen Verfolger der Kirche. Er umfasst alle Unterdrückten und Unzufriedenen der Welt, organisiert sich hervorragend mit der Hilfe der modernen Technik und Propaganda und hat schon zwei grosse Weltmächte hinter sich. 1000 Millionen Menschen in diesem Machtbereich werden ja nicht als Menschen gewertet, sondern haben als Werkzeug dieses Systems zu dienen. Er verkündet gerade da sein verlockendes Programm, wo die Christen tatsächlich zu wenig getan haben. Er führt den Kampf im Namen der sozialen Gerechtigkeit und verspricht das Paradies auf Erden.

Nach kommunistischer Auffassung ist die Religion der Ueberbau einer ungerechten und überholten Struktur. Nichts anderes als eine unbegründete Erklärung der Na-

turgeheimnisse. Deswegen bekämpft der Kommunismus den Glauben im Namen der Wissenschaft und des sozialen Fortschritts. Für die Kommunisten ist die Kirche eine Organisation imperialistischer Spekulanten, die das Volk ausbeuten.

Die Kommunisten suchen die Kirche nicht mit einem Schlag zu zertrümmern, sondern gehen Schritt für Schritt vor. Die Liquidierung der Kirche geschieht im Laufe der Umwandlung und Vernichtung der alten sozialen Struktur. Der Kampf der Kommunisten geht in den verschiedenen Ländern nach einheitlichem Plan vor, nur in den Details sind verschiedene Un-

Massnahmen der Diktatur werden begleitet von der ständigen Behauptung, dass völlige Glaubensfreiheit herrsche.

1. Kultusfreiheit

Zunächst wird die Religion und die kirchliche Tätigkeit zur Privatsache erklärt, die ausserhalb des öffentlichen Lebens stehe. Es werden verschiedene Gesetze und Verordnungen erlassen, die die Tätigkeit der Kirche ausserhalb des Kirchraumes unmöglich machen.

Alle religiösen Vereine werden enteignet, die religiöse Presse wird in ihrer Ausdrucksfreiheit beschnitten. Der Religionsunterricht wird vorerst fakultativ, später verboten. Die materiellen Grundlagen der Kirche werden verstaatlicht, womit eine Abhängigkeit von staatlichen Subventionen erreicht wird. Bei den alljährlichen Subventionsverhandlungen muss die Kirche immer weitere Konzessionen machen. Bischöfe, welche die Verordnungen der Diktatur nicht befolgen wollen, werden eingekerkert oder liquidiert.

2. Einmischung

Später wird auch die Kultkirche nicht geduldet. Kommunistische Veranstaltungen für Pioniere werden zu Gottesdienstzeiten angesetzt. Die kirchlichen Feiertage werden abgeschafft, die Orden aufgelöst, die Priester, die noch immer Widerstand leisten, werden verhaftet. Der Priesternachwuchs wird unterbunden. Diejenigen Christen, die sich noch immer zu der Kirche bekennen, werden von den leitenden und mittleren Posten entfernt.

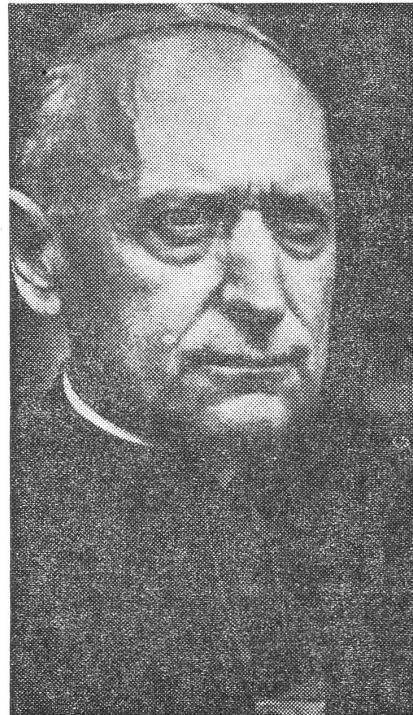
3. Zersplitterung

Die Gläubigen werden den Bischöfen entgegengestellt wegen der «unzeitgemässen» Forderung der Religion. Der sogenannte «untere Klerus» wird gegen die Bischöfe ausgespielt. Die geeigneten Priester werden zu einer «Friedens-» oder «Patrioten»-Bewegung eingeladen. Die Kollaborateure erhalten die hohen kirchlichen Ämter, lukrative Einnahmequellen. Die Bischöfe müssen einen feierlichen Eid auf die Konstitution ablegen. Weitere Indizien sind: vorgedruckte Predigten für die Unterstützung der kommunistischen Propaganda, Kontrolle des Staates über die kirchliche Verwaltung der Diözesen durch Vertrauensmänner.

4. Liquidierung

Die Einsetzung neuer Bischöfe wird nicht mehr geduldet. Der Priesterstand erhält keinen Nachwuchs mehr. Die verwaisten Kirchen werden geschlossen. Sie dienen als Museen oder Warenlager. Die Bevölkerung wird religiös unwissend und verliert das Interesse am Glauben.

Die erste kommunistische Christenverfolgung begann im Jahre 1918, die zweite nach dem Jahre 1938. Sie dauert noch immer an.



Kardinal Jozsef Mindszenty

terschiede bemerkbar. Im grossen und ganzen hängt die Schnelligkeit des Vorgehens von zwei Faktoren ab: Widerstand des Volkes einerseits, ausländische Presseechoes anderseits. Der Kommunismus ist gottlos, atheistisch. Er ist eine neue Religion, die Antithese aller Religionen. Die Materie wird als Gottheit verehrt. Der Gegensatz «Christentum—Kommunismus» ist fundamental unüberbrückbar, ohne Möglichkeit einer friedlichen Koexistenz, wenn auch die Methode des Verfolgers oft wechselt.

Methoden

Der Kampf der Kommunisten gegen die Kirche nach dem Zweiten Weltkrieg lässt einheitliche Methoden erkennen. Alle



Was wird dieses Mädchen glauben? Der Kommunismus verfolgt heute den Glauben nicht mehr dadurch, dass er Priester tötet, sondern dadurch, dass er Kinder belügt.

Bilanz der Verfolgung

Die erste Verfolgung zerschlug die kirchliche Organisation. Bischöfe und Priester wurden grosszügig verhaftet, unzählige Gläubige verschleppt. Generalvikar Budkjevitsch wurde grausam hingerichtet. 1927 brach eine neue Phase der Verfolgung aus. Sie traf vor allem die Bauern. Die dritte Phase begann 1936 mit der Anordnung der grossen Säuberungen in Russland. Viele Spuren kirchlichen Lebens wurden ausgelöscht.

Die zweite kommunistische Verfolgung traf zuerst die Länder, die sich die UdSSR einverlebten. Es handelte sich um 24 Millionen Einwohner, darunter 15 Millionen Katholiken in 15 Bistümern. Am schwersten traf es zunächst die unierten

Ukrainer: 5 Millionen Christen mit 10 Bischöfen. Die Kirche existiert hier heute formell nicht mehr. Sämtliche Bischöfe, außer dem Metropoliten von Lemberg (heute in Sibirien gefangen gehalten) und einem in der Slowakei eingekerkerten Bischof, starben den Märtyrertod. Einzelne Priester wirken als Arbeiter weiter. Verlust: 2749 Priester, 1060 Nonnen, 673 Ordensmitglieder.

Weissrussland zählte 2 150 000 Katholiken. Zwei Bischöfe wurden getötet, 890 Priester verhaftet. Von den 456 Pfarreien existieren heute 25.

Estland hat keine katholischen Kirchen mehr. Bischof E. Profittich wurde mit dem gesamten Klerus deportiert.

Lettland hatte 500 000 Katholiken. Bischof Kasimir Dublinski ist heute ein Waldarbeiter in Russland. Die anderen Bischöfe sind gestorben, 50 Priester wurden ermordet. 1948 wurden 32 895 Katholiken deportiert, nachdem bereits in den Jahren 1940/41 rund 34 000 Christen verschleppt worden waren. Von den 200 Kirchen sind noch 70 geöffnet. In Litauen lebten 2,5 Millionen Katholiken. 300 000 wurden nach Sibirien deportiert.

Von den 16 Bischöfen leben noch 4. Von den 4 lebenden Bischöfen sind 3 interniert, und nur einer darf sein Amt ausüben. 7 Bischöfe starben eines gewaltsamen Todes. Die Zahl der Priester wurde von 1646 auf 700 reduziert. Litauen hat im kommunistischen Machtbereich die grausamste Verfolgung erlitten.

Rumänien zählte 3 Millionen Katholiken. 5 Bischöfe starben im Kerker. Die Kirchen des lateinischen und byzantinischen Ritus werden der Führung beraubt. Andrei Magheru, der Bischof von Arad, verschwand spurlos. Die Bischöfe Alexandru Russu und Julius Hossu sind eingekerkert, 710 Priester und Ordensmitglieder deportiert. Das religiöse Leben ist beinahe vollkommen verunmöglich.

Albanien hatte nur 120 000 Katholiken. Von den sechs Bischöfen wurden vier hingerichtet oder starben im Kerker, ein fünfter überlebte die Haft, der sechste starb eines natürlichen Todes. Von hundert Weltpriestern wurden zirka 75 erschossen.

Ungarn: 7 Millionen Katholiken. Bischof Apor wurde im Tor der Kirche ermordet, als er die Frauen und Mädchen, die in die Kirche flohen, vor der Vergewaltigung durch die russischen Soldaten retten wollte. Bischof Meszlenyi starb in einem KZ. Die Bischöfe J. Pétery, B. Badalik sind interniert. Zwei Bischöfe sind vom Kadarschen Regime verbannt worden. K. Papp, Bischof von Györ, wurde mehrmals misshandelt. Kardinal Jozsef Mindszenty, Primas von Ungarn, wurde verhaftet und im Februar 1949 in einem Schauprozess zu lebenslänglichem Gefängnis verurteilt. 1956 von den Freiheitskämpfern befreit und vor der Verschleppung gerettet. Gegenwärtig befindet er sich in der amerikanischen Botschaft in Budapest. Kadars Staatsfeind Nr. 1, die ungarische Kirche, ist nur mehr Kultkirche. Letzte Widerstandskämpfer sind im Juni 1961 verhaftet worden.

Polen, grösste katholische Kirche Osteuropas: 27 Millionen Gläubige. Kardinal Wyszinski war 3 Jahre lang eingekerkert (1953—1956). Von den Bischöfen wurden 9 verhaftet, 3 starben im Kerker, 4 wurden nach Sibirien deportiert. 297 Priester wurden getötet, 350 interniert. Der Religionsunterricht darf wieder nicht mehr in der Schule abgehalten werden. Das religiöse Leben ist sehr rege, obwohl die Partei einen grossen Druck ausübt.

Die Zahl der Priester beträgt rund 15 000 und ist gegenüber 1946 um ein Drittel gewachsen.

Jugoslawien: 6 Millionen Katholiken. Am 18.11.1946 wurde Kardinal Stepinac verhaftet und zu 16 Jahren Zwangsarbeit verurteilt. Er starb am 9. März 1960 im Gefängnis. Ein Bischof befindet sich im Zwangsarbeitslager, einer starb nach Folterungen, ein weiterer in Verbannung und einer schliesslich an dem Folgen eines Attentats. 186 Priester wurden ohne Prozess erschossen, 32 zum Tode verurteilt, 85 eingekerkert.

CSSR: 9 Millionen Katholiken. Erzbischof G. Beran ist seit 10.5.1951 deportiert, ebenso seine 11 Bischöfe. P. P. Gojdic starb im Jahre 1960 im Kerker. Von den 3200 Priestern in der Slowakei fehlen heute über 1000. Von den 100 Schülern, die sich zum Theologiestudium meldeten, wurden nur 20 zum Studium zugelassen. Die Kirchen sind an Sonn- und Feiertagen gefüllt.

Bulgarien: 50 000 Katholiken. Alle drei Bischöfe sind gestorben. Die Priester wurden zumeist verurteilt und deportiert.

Nordkorea: 50 000 Katholiken. Drei Bischöfe, zwei apostolische Präfekten, 84 Priester, 34 Nonnen und 27 Brüder wurden ermordet.

SBZ: 2 000 000 Katholiken. Das religiöse Leben wird mit allen Mitteln erschwert. Besonders die Jugend versucht man atheistisch zu erziehen. Der grösste Druck trifft zunächst hier die evangelischen Christen (16 Millionen). Im Jahre 1960 sind 80 Prozent der evangelischen und 40 Prozent der katholischen Kinder zur Jugendweihe geführt worden.

China: 3 Millionen Katholiken. Augenblicklich gibt es 36 chinesische Oberhirten. Von diesen sind 5 eingekerkert, 7 deportiert, 7 verhaftet. Thomas Kardinal Tien, Erzbischof von Peking, ist jetzt in Formosa. Seit April 1958 wurden 30 Bischöfe ohne päpstliche Zustimmung geweiht. Trotz der schärfsten Verfolgung wurde die Kirche noch nicht zerschlagen. Tausende von Chinesen befinden sich ihres Glaubens wegen in Zwangslagern. Über 6000 ausländische Missionare wurden ermordet, gefangen oder ausgewiesen. Die 3000 chinesischen Priester sind hingerichtet worden oder befinden sich im Gefängnis. Die Verfolgung begann schon im Jahre 1930, als Mao Tse-tung in der Provinz Kiangsi seine erste Räteregierung aufgestellt hatte. Der erste Märtyrer Chinas war der Schweizer Dominikaner Pater Ludwig aus der Mission Chanting.

Nordvietnam: 2 Millionen Katholiken. 100 Priester wurden verhaftet. Zahlreiche Katholiken flüchteten nach Südvietnam.

Kuba: 5 Millionen Katholiken. Der Kardinal von Havanna musste vor der Verhaftung fliehen und bei einer Botschaft um Asylrecht ersuchen. Viele kirchlichen Personen wurden des Landes verwiesen.

Sibirisches Weihnachtsgebet

Mit eisbedeckten Lippen,
mit Tränen in den Augen,
von Hoffnungslosigkeit gemartert,
stürmen wir zu Deiner Krippe,
Heiligstes Kind.
Nimm an unsere Bitten und Gebete,
nimm an unser Heimweh,
unsere Enschlossenheit,
nimm an die Opfer der Helden,
nimm an die Tränen unserer Lieben,
ihre Gebete
und von Schmerz
durchtränkten Sorgen;
erreite uns alle
für die schönere Zukunft.
Schenke dem im fremden Lande
durch Not und Hunger Gestorbenen
des Himmels Glück.
Durch die Verdienste
Deiner heiligsten Mutter
und aller Heiligen,
erbarme Dich meiner Lieben
und unseres Volkes.
Mit zermalmtem Herzen bitte ich,
kürze die Tage der Prüfung ab.
Wenn es der Opfer bedarf,
dann fordere sie von mir.
Nur gib mir den Mut
und die Ausdauer der Märtyrer.
Amen.

Aus einem handgeschriebenen Gebetbuchlein, das vier nach Sibirien verbannte litauische Mädchen in Gefängnissen und Zwangsarbeitslagern verfasst haben.